Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 135 (2009)
Heft: 23: Baden gehen

Artikel: Grüne Lunge
Autor: Dietsche, Daniela
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-108280

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

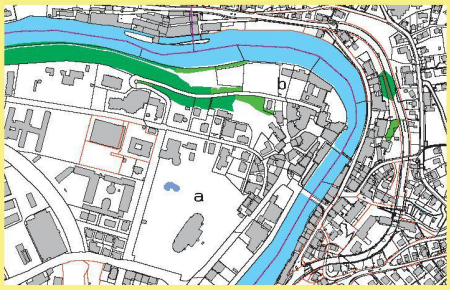
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GRÜNE LUNGE



01

Der innerstädtische Grünraum, zwischen dem Bahnhof und dem Bäderquartier gelegen, umspannt das Kurtheater und das heutige Grand Casino in Baden. In den letzten Jahren wurde der Kurpark zwar gepflegt, auf tief greifende Unterhaltsmassnahmen hat man jedoch verzichtet. Nun wurde die erste Etappe des von Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten erarbeiteten Idealplans umgesetzt. Eröffnet wird der sanierte Kurpark Ende Juni 2009.

Der Kurpark wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts angelegt. Die damalige Anlage war durch einen Eisenzaun auf Granitsockel und eine Kastanienbaumreihe abgeschlossen. Im Inneren befanden sich eine reichhaltige Bepflanzung[1], ein unregelmässig dichtes Wegnetz, Pavillons sowie ein Schwanen- und Ententeich. Zwischen 1940 und 1980 wurde das Erscheinungsbild wesentlich verändert. In den vergangenen Jahrzehnten wurde der Park zwar unterhalten und gepflegt, der notwendigen Erneuerung der Pflanzungen sowie der Möblierung wurde hingegen wenig Aufmerksamkeit geschenkt.
Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten erarbeiteten 1993 den bis heute gültigen Idealplan als Grundlage für eine Sanierung des Kurparks. Die erste Etappe wurde nun umgesetzt. Sie umfasste vordringlich eingestufte Massnahmen wie die Intensivierung von Pflege und Unterhalt, Rodung kranker Bäume, Auslichtung zu dichter Pflanzenbestände und Neupflanzungen[2]. Weitere Bestandteile dieser Etappe waren der Abbruch und Ersatz des Weihers sowie die Neugestaltung einer Aussichtskanzel. Ob weitere im Idealplan vorgesehene Etappen realisiert werden, hängt von angrenzenden Bauvorhaben im Bereich Kurtheater oder Bäderstrasse ab.

RUND 60 PROZENT MEHR WASSERFLÄCHE

Der Weiher war neben dem Brunnen seit der Entstehung des Parks das Herzstück der Anlage. Der bestehende Weiher – ein stehendes Gewässer – war in einem desolaten Zustand. Zur Reinigung musste regelmässig das Wasser abgelassen und der Schlamm von Hand entfernt werden. Dieser Teich wurde nun abgebrochen und durch eine vergrösserte Wasserfläche von 370 m² ersetzt. Die geschwungene Form wurde fugenlos gegossen und mit Netzen bewehrt, um die geforderte Dichtigkeit zu erreichen. Dennoch wird mit Haarrissen gerechnet, die sich aber nach und nach durch Ablagerungen selbst verschliessen sollten. Im Rahmen der Projektausarbeitung wurden diverse Wasseraufbereitungssysteme geprüft. Umgesetzt wurde eine unterhaltsarme Vollreinigungsanlage mit Umwälzung, UV-Belichtung und Wasserfiltrierung. Dieses System verspricht klares Wasser ohne Einsatz von Chemikalien. Die notwendigen Installationen sind in einem unterirdischen Technikraum untergebracht. Zur Eröffnung Ende Juni 2009[3] wird sich der Weiher noch als mit Wasser gefüllte Betonwanne präsentieren. Die Randzonen werden zwar bepflanzt, der Bewuchs der Sohle hingegen soll sich im Laufe der Zeit von selbst ergeben.
Der Verbindungsweg vom Kurtheater zum Stadtcasino wurde verlegt und führt künftig direkt am Weiher vorbei. Durch eine Ausweitung mit Sitzgelegenheiten entsteht ein neuer Ort zum Verweilen. Obwohl ein freier Zugang zum Wasser wünschenswert wäre, wurden zur Absturzsicherung entlang des Weges ein Geländer montiert und die übrigen Uferzonen eingezäunt – zum Schutz der Besucher, aber auch der Tiere auf dem Weiher.
Zurzeit wird mit den zuständigen Stellen noch abgeklärt, ob zwei Trauerschwäne (Cygnus atratus) oder Gänse am Weiher heimisch werden sollen. Weitere Tiere werden nicht angesiedelt, da man auf den Anflug etwa von Wildenten hofft. Mit dem Einsetzen von Fischen wird bis 2010 gewartet, um sie nicht den Folgen möglicher Ausblühungen des Betons auszusetzen.

01 Der Kurpark (a) liegt unweit des im Limmatknie situierten Bäderquartiers (b)
02 Neu gestaltete Aussichtskanzel nördlich des Stadtcasinos
03 Umgestaltung des Ententeichs, dessen Wasserfläche nun 370 m² beträgt
04 Die Plastik «Bacchus» von Hans Trudel entstand ca. 1920. Sie wird ihren jetzigen Standort im Kurpark behalten
(Fotos: Red./dd)
05 Lageplan des Kurparks Baden: Die 1. Etappe des Idealplans wurde umgesetzt. In weiteren Etappen ist zum Beispiel vorgesehen, Gebäude wie das Gärtnerhaus neben dem Kurtheater abzubrechen und den Park zu vergrössern. Ob und wann dies geschieht, hängt von angrenzenden Bauvorhaben wie beispielsweise dem Bau des Stadtcasino-Annexes ab (Plan: Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten)

02

03

04

05

Anmerkungen

1 Wichtige Bestandteile der historischen Bepflanzung:
– Koniferensammlung, wichtige Exoten: Cedrus libani, Cryptomeria japonica, Calocedrus decurrens, Pinus cembra, Pinus strobus, Sequoiadendron giganteum, Thuja plicata, Thuja occidentalis etc.
– Laubgehölze, wichtige Exoten: Acer palmatum «Atropurpureum», Liliodendron tulipifera, Magnolia sp., Paulownia imperialis etc.

2 Wichtige Bestandteile der Neupflanzung 2009:
– Ergänzung der Koniferensammlung
– Neue Magnoliensammlung (Magnolia grandiflora, Magnolia tripetala, Magnolia kobus, Magnolia x soulangiana)
– Neue Japanische Fächerahornsammlung (Acer palmatum, Acer palmatum «Inaba-shidare», Acer palmatum «Osakazuki», Acer palmatum «Scolopendrifolium», Acer palmatum «Dissectum Flavescens»)

3 Die Grabungen der Archäologen verzögerten die Ausführung der ersten Etappe um ein Jahr. Beim Aushub des unterirdischen Technikraums stiess man auf römischen Bauschutt. Bei Sondiergrabungen ortete die Kantonsarchäologie neben einer römischen Strasse Funde von römischen Stein- und Holzhäusern. Zudem fand man Hinweise darauf, dass ein Teil des Kurparks vor rund 2000 Jahren ein Gewerbeareal war, auf dem im industriellen Stil Keramik gebrannt wurde. Bedeutend war vor allem der Fund zweier Brennöfen

4 Vom Künstler Hans Trudel (1881–1958) stammt auch der Figurenfries am Foyeranbau des Kurtheaters. Geschaffen hatte er ihn ursprünglich für die Balkonbrüstung im Theaterraum

AM PROJEKT BETEILIGTE

Bauherrschaft
Planung und Bau Stadt Baden
Projektleitung
Flecto Raumentwicklung, Baden
Landschaftsarchitekten
Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich
Lichtkonzept und Lichtplanung
D'lite, Lichtplaner, Zürich
Bauingenieure
Minikus Witta Vogt Bauingenieure AG, Baden

ERHOLUNG UND SICHERHEIT

Im Zuge der Rodung und Auslichtung wurde nördlich des Stadtcasinos eine Aussichtskanzel geschaffen, die den Blick über die Limmat nach Ennetbaden erlaubt. Um die Attraktivität des nördlichen Teils des Parks weiter zu fördern, werden auf einer Lichtung Skulpturen von Hans Trudel[4] aufgestellt. Die Plastiken «Der Verwundete», «Narkissos» und »Erwachen» sind bisher an diversen Orten in Baden und Umgebung zu finden und sollen nun zu einer Gruppe formiert werden. Die Figuren «Bacchus» und«Sich Abkehrende» behalten ihre bisherigen Standorte im Kurpark.

Die bestehende Baumbeleuchtung war technisch veraltet und wurde abgebrochen. Heute werden der Bogenweg, der Verbindungsweg zwischen Kurtheater und Casino und die Parkränder beleuchtet. Die Wahl der Laternenleuchten und die neue Anordnung sollen das Sicherheitsgefühl der Anwohner und der Casino- und Kurtheatergäste stärken, da sowohl die Wege als auch die Wegränder beleuchtet sind. Zusätzliche Lichtquellen wird es nur beim Weiher und bei der Aussichtskanzel geben.

Die Erneuerung des Mobiliars und die Neugestaltung der Sitzplätze runden die Arbeiten der ersten Etappe ab. Im Kurpark sind heute ausschliesslich Holzbänke zu finden. Ob dies geschah, um das Szenario aus Hermann Hesses «Der Kurgast» zu verhindern und den heutigen Gästen den Kurpark als Oase zur Erholung zur Verfügung zu stellen? Er bemängelte damals, dass die Sitzflächen der vielen Ruhebänke in Baden aus Eisen konstruiert waren und der sich darauf niedersetzende Ischiatiker an der empfindlichsten Stelle seines kranken Leibes einem vernichtenden Kältestrom ausgesetzt war, welchem alsbald wieder zu fliehen der Instinkt ihn treibt …

Daniela Dietsche, dietsche@tec21.ch